

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1889

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

1889.

Der Großherzog und die Großherzogin, die am 20. Dezember 1888 sich nach Berlin begeben hatten, nach der Rückkehr aus der Reichshauptstadt, am 1. Februar, aber im Anfang des März wieder dorthin gereist waren, setzten am 25. März ihre Reise über Kopenhagen nach Stockholm fort, wo ihnen am 20. April ein dritter Enkel geboren wurde, und kehrten erst am 27. Mai nach Karlsruhe zurück. Hier fand am 2. Juli die Vermählung der Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt statt, wozu nebst den Mitgliedern der herzoglich Anhalt'schen Familie auch eine größere Zahl anderer fürstlicher Personen eingetroffen war. Zum Beginne der Feierlichkeiten brachten am 28. Juni die Karlsruher Männergesangsvereine ein Ständchen dar, dann folgte am 29. Juni ein Gartenfest der Museums-Gesellschaft, am 30. ein großes Hoffest, am 1. Juli die Unterzeichnung der Ehepacten und seitens der Prinzessin Braut die hausgesetzlich vorgeschriebene Verzichtsurkunde. Am 2. Juli vollzog Staatsminister Turban als Standesbeamter für das Großherzogliche Haus die Ziviltrauung, welcher die kirchliche Trauung durch Prälat Doll in der Schloßkirche folgte. An diese schloß sich eine Gratulationskur und eine Galatafel im Schlosse an. Die Abreise des Erbprinzen und der Erbprinzessin erfolgte am gleichen Abend. Die Stadt Karlsruhe hatte am 27. Juni durch eine Abordnung des Stadtrats als Festgabe ein Album mit photographischen Ansichten der Residenzstadt in kunstreicher Ausstattung der Prinzessin Marie überreichen lassen.

Nur wenige Tage nach diesem Familienfest erkrankte am 12. Juli in Freiburg der Erbgroßherzog an einer heftigen Lungenentzündung, die in der Zeit vom 21. bis 24. Juli eine gefährdrohende Höhe erreichte. Zur ärztlichen Behandlung wurden außer dem Leibarzt, Geh. Rat Dr. Tenner Geh. Hofrat Dr. Bäumler in Freiburg und Geh. Rat Dr. Rußmaul aus Heidelberg beigezogen. Eine entschiedene Wendung zum Besseren trat, nachdem der Kranke vom 24. Juli an einige Erleichterung empfunden hatte, erst am 29. Juli ein; vom 1. August an unterblieb die tägliche Ausgabe der Krankheitsberichte. Nach völliger Herstellung des Erbgroßherzogs begab er sich mit der Erbgroßherzogin von Freiburg nach Badenweiler und von da nach Baden.

Der erste Geburtstag Kaiser Wilhelms II. nach seinem Regierungsantritt wurde in besonders festlicher Form begangen. Außer den militärischen Festlichkeiten fand am Vorabend des 27. Januar im großen Saale der Festhalle eine Kaiserfeier des Militärvereines, im kleinen Saale ein feierlicher Kaiserkommers junger und alter Korpsstudenten des Rößener S. C.-Verbandes, im Saale des „Elephanten“ ein solcher der Studierenden der technischen Hochschule statt. In anderen Räumen feierten das Fest der nationalliberale Verein, die Liederhalle und andere Vereine und Gesellschaften mit Banketten. Am Festtage selbst fanden in den Kirchen der Stadt Festgottesdienste statt; der sehr ungünstigen Witterung halber mußte die Parade der Garnison ausfallen; am Nachmittag vereinigte eine große Anzahl von Militärs, Beamten und Bürgern ein Festmahl im großen Museumszaale; abends wurde im festlich beleuchteten Hoftheater „Lohengrin“ aufgeführt. Der Großherzog, der sich in Berlin befand, wurde von verschiedenen Festversammlungen gebeten, Vermittler ihrer Glückwünsche beim Kaiser zu sein und entsprach huldvoll diesen Bitten.

Umfassende Vorbereitungen wurden getroffen, als für den 19. August der Besuch des Deutschen Kaiserpaars angesagt wurde. Die Kriegstraße vom Bahnhof bis zur Karl-Friedrichstraße und diese selbst, besonders aber der Marktplatz waren prächtig geschmückt. Aus dem ganzen Lande kamen die Mitglieder der Militärvereine, der Feuerwehr und anderer Verbände (Turner, Schützen, Sänger u. s. f.) nach der Hauptstadt und bildeten Reihen, durch welche Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria, von Großherzog und Großherzogin, den Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses, der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen, ihren Einzug hielten. Am Rathause begrüßte sie Oberbürgermeister Lauter mit einer Ansprache, während Bürgermeister Schnezler der Kaiserin, Bürgermeister Krämer der Großherzogin Blumensträuße überreichten. Vor dem Schloß waren die Gesangvereine aufgestellt, welche ein Lied vortrugen, und deren Vorstand, Landgerichtsrat Rothweiler, eine Anrede an das Kaiserpaar hielt. In das von ihm ausgebrachte Hoch stimmten die Tausende, die den weiten Platz erfüllten, stürmisch ein. Hierauf nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Kriegervereine und Feuerwehren ent-

gegen, der über eine Stunde in Anspruch nahm. Am Abend wurden die Kriegervereine auf Anordnung des Großherzogs im Stadtgarten und von Seiten der Stadt auf dem Platze vor der Festhalle bewirtet. Im Schlosse fand Brunktafel statt, an deren Schluß die vereinigten Musikkapellen und Spielleute der 28. Division eine Serenade aufführten. Während am darauffolgenden Vormittag der Kaiser im Wildpark jagte und hierauf mit dem Großherzog einer Gesechtübung zwischen Föhlingen und Obergrombach beivohnte, besuchte, von der Großherzogin geführt, die Kaiserin verschiedene Anstalten des badischen Frauenvereins. Am Nachmittage reiste das Kaiserpaar wieder von hier ab.

Im Oktober wurden Neuwahlen zur Zweiten Kammer vorgenommen. Die Wahlmännerwahlen in den 40 Wahlbezirken der Stadt fanden am 9. Oktober bei mäßiger Beteiligung der Wahlberechtigten statt. Deren Zahl betrug 10305, von denen 2574 (25 vom Hundert) von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Von den in den drei Wahlgängen abgegebenen 19459 Stimmen fielen 15248 (78 vom Hundert) auf die Nationalliberalen, 4211 (22 vom Hundert) auf die Gegenparteien. Die Nationalliberalen siegten in allen Wahlbezirken mit Ausnahme des 31. (Durlacherstraße), in welchem die 8 von einem Wahlausschuß, der aus den verschiedenen Gegenparteien unter dem Namen „Bürgerpartei“ zusammengesetzt war, vorgeschlagenen Wahlmänner mit kleiner Mehrheit gewählt wurden. Am 25. Oktober wurden die drei bisherigen Abgeordneten, Geh. Rat Dr. Lamey in Mannheim, Landgerichtspräsident Dr. Kiefer in Konstanz und Stadtrat Hoffmann von hier wiedergewählt. Der Einwohnerschaft von Karlsruhe gehörten außerdem die Abgeordneten Erster Staatsanwalt Fieser, Geh. Regierungsrat Frey, Geh. Referendär von Stoeffer und Kreisshulrat Weygoldt an. Am 21. November wurde der Landtag im Auftrage des Großherzogs durch Staatsminister Turban eröffnet. Von den Vertretern der Stadt Karlsruhe war Lamey Präsident, Kiefer zweiter Vizepäsident. Dieser gehörte den Kommissionen für die Geschäftsordnung und für den Gesekentwurf, die Vorzugs- und Unterpandsrechte betr. an, Hoffmann war Mitglied der Budgetkommission und der Kommission für den Gesekentwurf, einige Ab-

änderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzbuches betr. Vom 14. Dezember bis zum 16. Januar 1890 waren die Landtagsverhandlungen unterbrochen.

In diesem Jahre fanden nur ganz wenige Gemeindevahlen statt. An Stelle des im Januar gestorbenen Stadtrats Fr. Wundt wurde Stadtverordneter L. Walz in den Stadtrat gewählt. Er und zwei andere aus dem Bürgerausschuß ausscheidende Stadtverordnete wurden durch Ergänzungswahlen ersetzt.

Im August fand die dreißigste Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure hier statt, begrüßt in der ersten Gesamtsitzung durch Ministerialdirektor Eisenlohr, Oberbürgermeister Lauter und Forstrat Schubert im Namen der Regierung, der Stadt und der Technischen Hochschule. Am 7. August versammelten sich die Teilnehmer am Denkmal Redtenbachers im Hofe des Polytechnikums, um das Andenken dieses bedeutenden Mannes und unvergeßlichen Lehrers durch Niederlegen von Kränzen unter entsprechenden Ansprachen zu ehren. Die Stadt veranstaltete ein Fest im Stadtgarten, die Regierung eine Fahrt zur Besichtigung der Höllenthalbahn.

Wenige Tage später hielt der deutsche Bäckerverband „Germania“ seinen achten Centralverbandstag hier ab, von Geh. Referendar G. von Stoeffer, Oberbürgermeister Lauter und Stadtrat K. Schwindt Namens der Regierung, der Stadt und der Karlsruher Bäcker Genossenschaft begrüßt. Die Firma Sinner lud die Teilnehmer zur Besichtigung ihres industriellen Anwesens in Grünwinkel, besonders der Fabrikanlagen für Preßhefefabrikation ein, die „Eintracht“ veranstaltete in ihrem Gesellschaftsgarten und die Stadt im Stadtgarten Gartenfeste, den Schluß der Versammlung bildete ein von etwa 600 Personen besuchtes Festmahl im großen Saale der Festhalle. Gleichzeitig mit dem Verbandtag fand, unter dem Schutze der Großherzogin, eine Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe in der Ausstellungshalle am Festplatz statt, welche von 280 Personen, Firmen und Genossenschaften aus allen Teilen des Reiches besichtigt war. Von den durch das Preisgericht zuerkannten 13 Ehrengaben fielen 9 auf Karlsruhe

Aussteller und 20 derselben wurden durch erste Preise ausgezeichnet. Die Ausstellung wurde während ihrer zehntägigen Dauer von 33 000 zahlenden Personen besucht.

Ebenfalls im August wurde der Verbandstag des Verbandes süddeutscher Arbeiterbildungsvereine und der süddeutsche Gastwirteverbandstag hier abgehalten.

Von den Toten dieses Jahres erwähnen wir den protestantischen Stadtpfarrer Karl Zimmermann († 2. Juli im 74. Jahre), der seit 1850 als Geistlicher in Karlsruhe segensreich wirkte, einer der angesehensten unter den Männern, die sich in der badischen evangelischen Landeskirche um die Fahne des reformatorischen Bekenntnisses scharten und sich in Folge der Ereignisse von 1861 zu einer kirchlichen Partei vereinigten. Jahre lang Leiter der „Evangelischen Konferenz“, des Mittelpunktes dieser Richtung, und einer der Gründer ihres Organs, des „Evangelischen Kirchen- und Volksblattes für das Großherzogtum Baden“, auch ein eifriger und hingebender Arbeiter auf dem Gebiete der äußeren und inneren Mission. 1881 war er, durch Kränklichkeit und Körperschwäche genötigt, in den Ruhestand getreten. — Am 23. August starb der Maler Johann Baptist Tuttine, ein liebevoller Darsteller des Volkslebens seiner Schwarzwälder Heimat, besonders verdient um das Zustandekommen der Festzüge in den Landestrachten bei den Festlichkeiten der Jahre 1881 und 1885. — Ein hervorragender Schulmann war der am 12. September einem Schlagfluß erlegene Direktor des Schullehrerseminars II., Franz Xaver Lehmann, der auch in der naturwissenschaftlichen Litteratur sich durch eine größere Zahl von geschätzten Abhandlungen rühmlich bekannt gemacht hatte. — Ein anderer verdienter Schulmann, Karl Mosdorff, während einer langen Reihe von Jahren Vorstand der städtischen höheren Töchterschule, Anfang der 1870er Jahre in den Ruhestand getreten, schied am 3. November aus dem Leben. — Einen schweren Verlust erlitt die Großh. Hofoper durch den am 17. Oktober erfolgten Tod des Hofopernsängers Karl Speigler, eines Künstlers, der sich durch eine markige kraftvolle Erscheinung und eine herrliche Baßstimme auszeichnete, jede Rolle in lebensvoller,

charakteristisch scharf ausgeprägter Weise wiederzugeben wußte und sich auch als Mensch viele Sympathien durch sein biederes, aufrichtiges und gemüthvolles Wesen erwarb.

1890.

Ein neuer schwerer Verlust betraf bald nach Jahresanfang das Großherzogliche Haus. Am 7. Januar wurde die greise Kaiserin Augusta, die langjährige Lebensgefährtin Kaiser Wilhelms I., die Mutter der Großherzogin, durch einen sanften Tod von schweren Leiden erlöst, die sie mit bewundernswerter Willensstärke getragen hatte. Ihr Leben, reich an Glück und Leid, reich auch an Segen, der von der fürstlichen Frau ausging und ihr Dasein verklärte, ließ in weiten Kreisen die Erinnerung an die fruchtbarsten Anregungen auf allen Gebieten der Fürsorge für die leidende und duldende Menschheit zurück. Auch in unserem badischen Lande, in dem die Verewigte so gern verweilte, lebt ihr Gedächtnis im Segen fort, die wärmste Teilnahme begleitete den Schmerz der Großherzoglichen Familie. Nach Berlin, wohin Großherzog und Großherzogin an das Sterbelager der theuern Mutter geeilt waren, entsandte der Stadtrat telegraphisch den Ausdruck seines Beileides und einen kostbaren Kranz, den auf seine Bitte der badische Gesandte Freiherr von Marschall am Sarge der Kaiserin niederlegte.

Den Wahlen zum Reichstag, die auf den 20. Februar festgesetzt waren, gingen stürmische Tage voraus. Die Presse aller Parteien war eifrig an der Arbeit. Die nationalliberale und die konservative Partei hatten sich über ein Zusammengehen geeinigt und der konservative Verein eröffnete, um dieses Lozungswort den Parteigenossen zu verkünden, die Reihe der Wahlversammlungen; Oberamtsrichter Freiherr von Stockhorne, Graf von Douglas und Oberbaurat Baumeister waren die Redner, die für dieses Zusammengehen entschlossen eintraten. Vor einer großen Zahl von Zuhörern, die, dem Aufruf des „Vereins für volkstümliche Wahlen“ folgend, die weiten Räume der Festhalle füllten, sprachen der Bewerber der Sozialdemokraten, Buchdruckereibesitzer Geck aus Offenburg und Dr. Rüdert aus Heidelberg. In einer von dem „freisinnigen Wahlverein“ einberufenen Versammlung trat der von der deutsch-